

nach Trüffeln, Morcheln und Knoblauchswindlingen hielten wir vergeblich Ausschau und auch einige der abgebildeten Giftpilze begegneten uns nicht, z. B. der Satanspilz, der Spitzhütige Knollenblätterpilz oder der Riesenrötling.

Es ging uns etwa so, wie einem Briefmarkensammler, der seine Sätze nicht komplettieren kann und so trat langsam ein Wandel ein, denn mehr und mehr interessierten uns die Pilze nur noch hinsichtlich und wegen ihrer Eßbarkeit. Es wurde uns gleichgültig, ob wir z. B. einen Kuhröhrling oder einen Sandröhrling vor uns hatten; er wanderte in den Korb, von dort später in die Pfanne und in den Magen, egal wie er geheißen hatte. Sofern es sich von der Menge her lohnte, bemühten wir uns immerhin, durch spezielle Zubereitung den Wohlgeschmack zu steigern z. B. verzehrten wir Schirmpilze stets mit besonderem Genuß, wenn sie am Stück belassen paniert oder in Bierteig eingehüllt knusprig gebacken waren.

Das botanische Interesse an den Pilzen war jedenfalls erlahmt und zu jener Zeit war mir auch nicht gegenwärtig, daß die eigentliche Pilzpflanze, das Mycel, verborgen im Boden lebt, während der oberirdische Teil, auf den wir es abgesehen hatten, lediglich den Fruchtkörper der Pilzpflanze darstellt, so daß bei einem Vergleich zwischen einer Grünpflanze, beispielsweise einem Apfelbaum und einer Pilzpflanze der Pilzfruchtkörper also nicht dem Apfelbaum, sondern lediglich der Apfelfrucht entspricht.

(wird fortgesetzt)

Hans Peter Schacher, Böblingen

## Gerhard Fleischfresser 65 Jahre

Der von 1959 bis 1961 amtierende 1. Vorsitzende des Vereins Gerhard Fleischfresser, feiert am 24.1.1982 seinen 65. Geburtstag. Er ist einer der aktivsten Mitarbeiter und steht dem Verein auch nach seiner Pensionierung weiterhin tatkräftig zur Verfügung.

Der Gesamtvorstand dankt ihm dafür und wünscht, daß er bei guter Gesundheit sich noch recht viele Jahre mit seinem Hobby „Pilzkunde“ beschäftigen kann. In Heft 2/1977 der SPR würdigten wir kurz seinen Werdegang.

Hans Steinmann

## Achtung Rißpilzfreunde!

Der bekannte Inocyben-Spezialist Johann Stangl, Augsburg, v. d. Tann-Str. 48, hat aus seinen Veröffentlichungen eine Teilmonographie „Die eckigsporigen Rißpilze“ zusammengestellt. Der Sonderdruck ist dem verstorbenen tschechischen Pilzforscher Jaroslav Veselsky gewidmet und besteht aus 83 Seiten Text mit Mikrodaten und Zeichnungen sowie 8 farbige Tafeln. Zum Preis von DM 35,— kann die Arbeit vom Verfasser erworben werden.

H. Steinmann

**Raupp—Schliemann: Die Pilzuhr. 37 Seiten. Ellermann-Verlag München. DM18,—.**

71 Pilzarten werden in diesem 5. Band der „Uhrenserie“ vorgestellt. Das Buch ist in 1. Linie für Kinder gedacht, aber auch mancher erwachsene Pilzlaie wird daraus nützliche Hinweise entnehmen können.

Das Buch enthält folgende Kapitel:

Was ist ein Pilz? — Etwas über das Leben der Pilze — Pilze sehen sehr verschieden

aus — Über die Einteilung der Pilze — Wie kann man Pilze kennen lernen? — Wie man Pilze sammelt — Pilzzucht — Beschreibungen nach Erscheinungszeit usw. Text und Bilder sind sehr ansprechend und vermitteln alles Wissenswerte über Pilze in kindgemäßer Weise. Wenn auch nicht alle Abbildungen erstklassig sind (Goldgelbe Koralie, Orangefuchsigiger Hautkopf) bzw. nicht alle korrekt benannt sind (Birkenpilz ist Hainbuchenröhrling), so mindern diese Mängel kaum den Wert des nett aufgemachten Büchleins. Den Hinweis, daß man gekochte Pilze aufbewahren und wieder aufwärmen kann, hätte die Verfasserin besser unterlassen. Es gibt zwar Pilze, denen das Aufwärmen nichts ausmacht, aber genau so gibt es empfindliche Arten, bei denen man das auf keinen Fall tun sollte. Insgesamt handelt es sich um ein Buch, das dem angesprochenen Leserkreis vielfältige Informationen in gefälliger Art vermittelt. Lediglich der relativ hohe Preis ist zu bedauern.

—rai—

**J. Breitenbach/F. Kränzlin: Pilze der Schweiz Band 1: Ascomyceten. Verlag Mycologia CH—6000 Luzern 9, 1981, ca. 135,— DM (je nach Wechselkurs).**

Mit dem zum Jahresende erschienenen großformatigen Pilzbuch wird eine echte Marktlücke geschlossen. Es ist das erste farblich bebilderte Askomycetenbuch in deutscher Sprache, das mir bekannt ist. Um es vorweg zu nehmen, ein Buch der Meisterklasse! Es beweist mir, daß nach Jahn's „Pilze die an Holz wachsen“ doch auch heute noch sorgfältige Arbeit geleistet wird. 390 durchnummerierte Arten werden übersichtlich gegliedert beschrieben, mit hervorragend klaren Zeichnungen der Mikromerkmale illustriert und jeweils daneben mit einem 8,3 x 10,5 cm großen Photo-Farbbild mit Abbildungsmaßstab vorgestellt. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schlauchpilzarten aus den Ordnungen Helotiales (161), Pezizales (123) und Sphaeriales (57), die bekannteren, aber auch viel Neuland, zumindest für den Nichtspezialisten.

Bei den Texten, über deren sachliche Richtigkeit ich mir kein Urteil erlauben kann, fällt die außerordentliche Sorgfalt in der Vermeidung von Fehlern auf. Man muß schon lange suchen, bis man „kleinliche Beanstandungen“ findet, z. B. Rechtschreibfehler (numeriert S. 43 — nummeriert S. 24), verbale Inkonsistenz (bei Encoelia: Pappelbecherling — Haselbecher(ling)), unsinnige Einheiten („Mikromillimeter“). Störend im Schriftbild empfinde ich das fehlende „ß“ (in der Schweiz nicht üblich?), das das geschriebene ss eine Verarmung der deutschen Sprache darstellt. Die unsystematische Reihenfolge der dargestellten Arten ergibt sich wohl aus dem vorangestellten Bestimmungsschlüssel, dessen Praktikabilität sich erst beim Benutzen herausstellen wird. Einige Testfälle führten mich jeweils sogleich ans Ziel. Wünschenswert wäre am Buchende auch eine größere Auflistung von synonymen Namen gewesen, da hier, zumindest in der Populärliteratur, noch so manches im argen liegt.

Die Zeichnungen der Mikromerkmale verdienen ein Sonderlob. Größenangaben und sogar +/- Angaben der Amyloidität fehlen nicht. Die Farbbilder sind in Farbton und Schärfe von nur wenigen Ausnahmen abgesehen vortrefflich gelungen. Fast neidisch muß man da von „Schweizer Wertarbeit“ sprechen. Nur gelegentlich stören mich auf einigen wenigen Aufnahmen unnötige Schatten oder (durch die feuchte Beschaffenheit der Oberfläche bedingte) mangelnde Schärfe; doch fallen diese unter die 1%-Grenze. Insgesamt ergeben die Farbbilder einen informativen Einblick in die zauberhafte Welt dieser kleinen Strukturen. Jeder Ästhet wird da seine Freude haben, nicht nur der mykologisch Interessierte.

Meine Gratulation den Herausgebern und ihren Mitarbeitern für dieses vorzügliche, ja beispielhafte Pilzbuch!

Achim Bollmann, Möglingen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [18\\_1\\_1982](#)

Autor(en)/Author(s): Steinmann Hans, Bollmann Achim

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 23-24](#)